

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 26

Artikel: Ein Pionier des Films
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-732193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

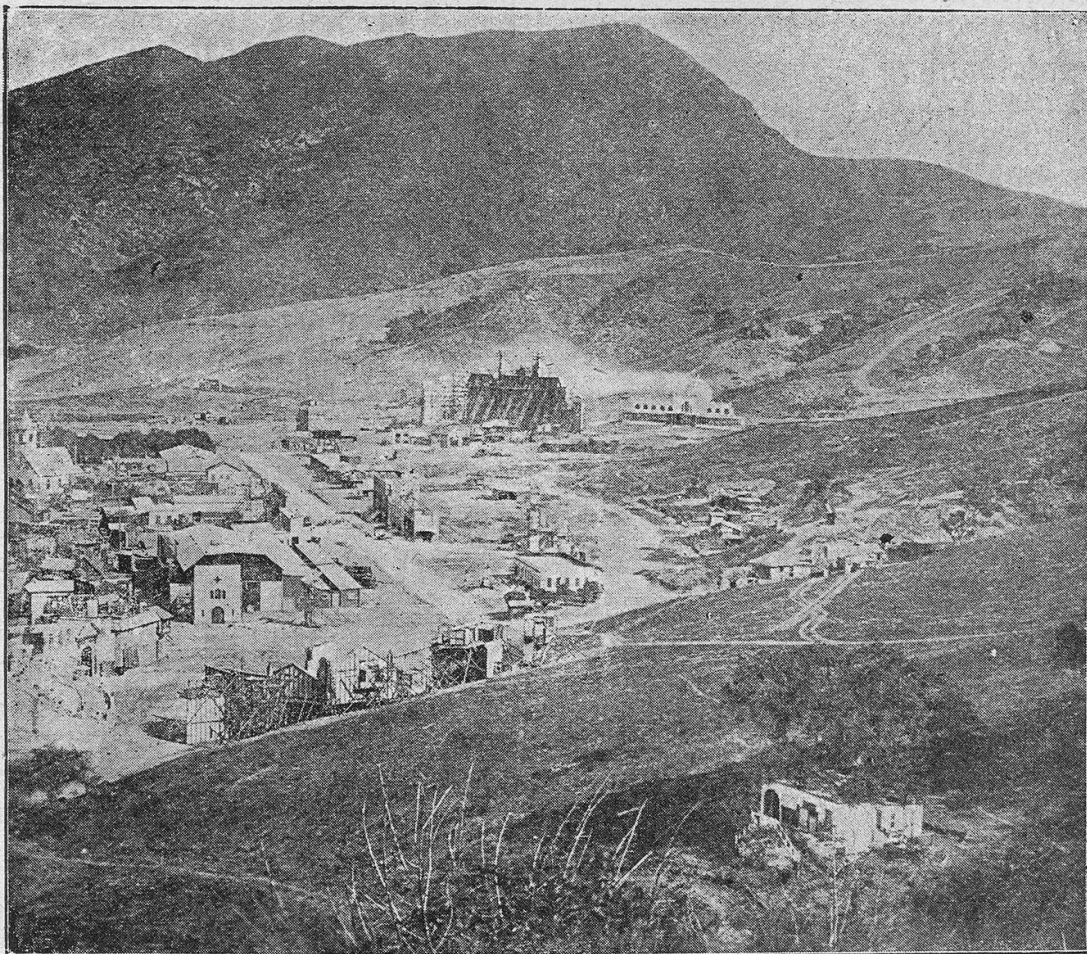
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wie eine amerikanische Filmstadt aussieht,

Blick auf das Ateliergelände von Universal-City, Eigentum der Universal-Film-Mfg.-Co. Hier entstanden zum großen Teil die unter Regie von Erich von Stroheim hergestellten Filme „Des Teufels Passpartout“ und „Närrische Frauen“.

Ein Pionier des Films

Wenn man von „Pionieren des Films“ spricht, so verdient jener Mann an erster Stelle genannt zu werden, der in Amerika als „king of the movies“ bekannt ist, der nach jahrelanger harter Arbeit mit Stolz seine Firma als den größten Fabrikationskonzern der Welt bezeichnen kann — der Mann, der auch in Europa kein Unbekannter ist — Karl Lämmle, der Präsident der Universal Film Mfg. Co., Newyork. In Laupheim in Württemberg geboren, kam er 17jährig nach Amerika. Er mußte durch eine harte Schule gehen, bevor es ihm, dank seiner Tatkraft, seiner eisernen Energie, gelang, sich zu dem Manne emporzuarbeiten, dessen Name mit der Entwicklung der Kinematographie, mit ihrem Siegeszuge fest verknüpft ist.

Karl Lämmle sah die große Zukunft der Kinematographie voraus. Und von dem Tage, an welchem er in Chicago sein erstes Kino eröffnete, ist er Schritt für Schritt vorwärtsdringend stets in der Filmbranche geblieben;

er hat mit dazu geholfen, daß der Film, die Kinematographie ihre jetzige weltbeherrschende Größe errang.

Lämmle war einer der ersten in Amerika, die sich eine eigene Verleihorganisation schufen; diese baute sich so aus, daß derzeit die Universal allein in Amerika nicht weniger als 48 eigene Filialen hat, wozu noch Filialen und Vertriebsstellen in fremden Ländern kommen. So kommt es, daß Universal-Filme heute in der ganzen Welt beim Publikum bekannt und beliebt sind.

Die Schauspieler der Universal zählen mit zu den besten der Welt. Hergestellt werden die Filme in der weltberühmten „Universal City“, der anerkannten „Filmhauptstadt der Welt“. Nicht weniger als durchschnittlich 25 Regisseure sind dort alltäglich mit der Herstellung von Filmen beschäftigt. Universal City ist eine Stadt, die nur zu diesem Zwecke errichtet wurde. Alles, was Menschenfing sich erdenken könnte, ist hier zu finden. Die gesamte Einwohnerschaft besteht aus Schauspielern oder doch Leuten, die in irgendeiner Beziehung zum Filme stehen.

Film=Ehepaare

Es ist eigentlich eine undankbare Aufgabe, Wermutstropfen in den schäumenden Wein überquellender Kinobegeisterung zu träufeln. Aber die Mädchen und Frauen, die sich von Bruno Kastners eleganter Figur immer bezaubern lassen, müssen es endlich einmal wissen, daß dieser Held vieler rührender Schauspiele und fast unglaublicher Abenteuer schon längere Zeit glücklich verheiratet ist, und zwar mit Ida Wüß, die im Berliner Bühnenleben einen guten Namen hat, der sich auf noch bessere Leistungen gründet.

Die entzückende Carola Toebe, die so oft im Film Verheiratete und von so vielen Backfischen umschwärmt, ist ebenfalls glückliche Ehefrau. Ihr Mann ist Ernst Stahl-Nachbaur, der im Film mit ihr, manchmal auch ohne sie, außerordentlich viel beschäftigt ist, und der als Schauspieler und Regisseur auch im Bühnenleben eine Rolle spielt.

Conrad Beidt, im Film oft ein Wüßling und Lebemann, ist ein braver solider und treuer Ehegatte. Seine Gefährtin, Gussy Holl, gehört zu den bedeutendsten Brettldiven der Gegenwart, die, wie einst Yvette Gilbert in Frankreich, durch die Eigenart des Vortrags und durch die Wahl ihrer Lieder so etwas wie eine Klasse für sich bildet.

Joe May hat schon vor sehr vielen Jahren mit Mia May auf dem Standesamt gestanden. Er schätzt an der berühmten und beliebten Diva nicht nur das künstlerische Können, sondern auch den Apfelfstrudel, den sie, ein echtes österreichisches Kind, mit ebenso großer Vollendung freiert wie die „Herrin der Welt“. Eva May, die junge Tochter des genialen Ehepaares, ist wohl eine der jüngsten Filmdiven, und es ist nicht uninteressant, zu beobachten, wie der Vater die künstlerische Oberleitung bei dem Filmschauspiel der Tochter hat, während die Mutter interessiert und neidlos zusieht. Neidlos — weil zwischen Eva und Mia noch ein großer, himmelweiter Unterschied klafft: Auf der einen Seite der Anfang auf der Leiter des Ruhmes, auf der anderen Seite höchste Vollendung, weltgefestigte Stellung.

All diese Ehen sind glücklich, ebenso glücklich wie etwa die Ehe Reinhold Schünzels mit Hanne Brinkmann, wie die Paul Wegeners mit Lyda Salmonowa, ein Beweis dafür, daß die landläufige Ansicht über vermählte Schauspieler und Schauspielerinnen absolut unrichtig ist. Bohémewirtschaft ist heute für die wirklichen Könner unter den Darstellern unserer Bühnen